

## Predigt zum Herz Jesu Fest 020

Wenn wir in unserer Kirche hier auf die schöne Herz Jesu Statue schauen und sehen, wie bei dieser Darstellung der Heiland mit der einen Hand auf sein Herz deutet und die andere uns entgegenstreckt, dann dürfen wir erkennen, wie unendlich die Liebe des Herrn zu uns ist. Unser liebster Jesus ist ganz Liebe und sein Heiligstes Herz schlägt ununterbrochen für uns arme Sünder. Sein ganzes Denken und Vollbringen ist auf einen jeden von uns gerichtet. Zusammen mit dem himmlischen Vater und dem Heiligen Geist wirbt er um unsere Liebe, um unser Wollen, um unser Vollbringen. Zu der hl. Margarita Maria Alacoque sagte unser Jesus einmal: „*Sieh das Herz, das die Menschen so sehr geliebt hat, das aber so wenig Gegenliebe fand.*“ Ja, so müssen wir uns alle sagen, wir haben Ihn bisher viel zu wenig geliebt, das wollen wir jetzt ändern. Wir wollen uns anstrengen, Ihn nicht mehr durch Sünden zu beleidigen, wir wollen Ihn anflehen: *Herr, lass uns der Sünde fremd werden.* Und wir wollen uns für alle unsere Brüder und Schwestern, die Ihn nicht wollen, einbringen und an ihrer Stelle flehen: *Tauche uns und alle unsere Brüder und Schwestern in Dein kostbares Blut, das aus Deiner heiligen Seitenwunde in der Gegenwart Deines Leidens fließt, damit wir nicht verloren gehen.* Auf diese Weise können wir unsere Liebe zum Herrn zum Ausdruck bringen: die Sünde meiden, um ihn nicht mehr zu beleidigen und gleich umkehren, wenn wir gefallen sind und uns für unsere Mitmenschen und zwar alle im Gebet einbringen. Immer wieder dürfen wir unseren wunderbaren Dreifaltigen Gott bitten: *Schenke uns allen ein heiliges Denken, Wollen und Vollbringen.*

Meine Lieben! Unser geliebter Jesus steht vor uns und sagt: „*Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.*“ Möge er uns helfen, Ihm darin nachzufolgen, in der Sanftmut unserem Nächsten gegenüber. Verzeihen wir jedem, der uns Unrecht zufügt. Der Heiland verzeiht uns ja auch alles und immer wieder. So dürfen auch wir nicht nachtragend sein, verzeihen wir, ohne uns zu beklagen und schenken wir dem Heiland den Schmerz, den wir bei dem uns zugefügten Unrecht empfinden, zur Sühne für unsere Sünden. Wir können schon hier auf Erden so viel wieder gutmachen, wenn wir einfach annehmen, was der Heiland zulässt. Und die Demut. Unser liebster Jesus hat sich so sehr erniedrigt. Obwohl er Gottes Sohn ist, hat er aus Liebe zu uns die menschliche Natur angenommen, um sein Erlöserwerk an uns zu vollbringen. Durch sein bitteres Leiden und Sterben hat Er der Menschheit das Leben wiedergeschenkt. Wenn sich Gott selbst so sehr erniedrigt hat, wie klein sind wir dann erst? Wir sind Seine Geschöpfe. Wir können Ihm nicht einmal einen Gedanken von uns schenken, wenn dieser nicht von Ihm uns durch Seinen Geist eingegeben ist. Und dennoch neigt er sich uns zu, ja hebt uns empor und trägt uns mit Seiner Gnade. Er will unser Heil, er tut alles für uns, er hegt und pflegt uns, er schenkt uns die Sakramente, er gibt uns seine Mutter zur Mutter und stellt uns alle Engel und Heiligen zur Seite, damit sie uns helfen und Fürsprache einlegen. Er ist Alles! Ja, liebster Jesus, lehre mich, der ich Staub bin, demütig zu werden.

*„Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.“*

Am Marienaltar haben wir heute ein Bild aufgestellt; es zeigt unseren geliebten Jesus, wie er die Weltkugel in einer Hand hält, sie mit der anderen beschützt und aus seinem Herzen Strahlen auf sie fallen. Gott ist die Liebe und er will alle Menschen beschützen und retten; Er will ihnen allen die Schätze seines liebenden Herzens zuteil werden lassen. Erneuern wir heute unsere Treue zu Ihm und seinen Geboten und hören wir nicht auf, Ihm zu sagen und es zu leben, wie sehr wir Ihn lieben. *Liebster Jesus, Du bist alles für uns; lass mich der Sünde fremd werden, damit ich Dir und allen meinen Brüdern und Schwerstern dienen darf bis in alle Ewigkeit. Amen.*